

# Strom vom Balkon

...oder warme Sitzkissen mit Strom vom Dach

VON BETTINA PELTERS

Wer hätte gedacht, dass die Organisatoren mit dieser Veranstaltung so aktuell den Nerv der Zeit treffen? Die Vortragsinteressierten strömten frühzeitig in den Gemeindesaal.

Die Erlöser-Kirchengemeinde hat vor langen Jahren ihr Kirhdach mit Photovoltaik-Anlagen bestückt und liefert sich damit selbst den Strom. Seit Februar beheizt die Gemeinde ihre Sitzkissen für die Kirche mit Strom vom Kirhdach.

Und nun stellte Pfarrer i. R. Martin Legler, Gründungsmitglied des Klimabündnisses in der Erlöserkirche im September 2021, zusammen mit dem Hausherrn Pfarrer Dr. Gottfried Abrath, eine hochaktuelle Neuheit vor: Solaranlagen für den eigenen Bedarf auf dem eigenen Balkon.

## Und so geht es:

Im Sicherungskasten des Haushaltes sollte ein FI-Schalter vorhanden sein. Man installiert und befestigt das Stecker-Photovoltaik-Modul im Garten oder auf dem eigenen Balkon. Und verbindet es mit dem Stecker an der Steckdose des Haushaltes. Denn die heimische Steckdose kann nicht nur Strom liefern sondern auch selbst produzierten Strom aus dem Solar-Steckmodul

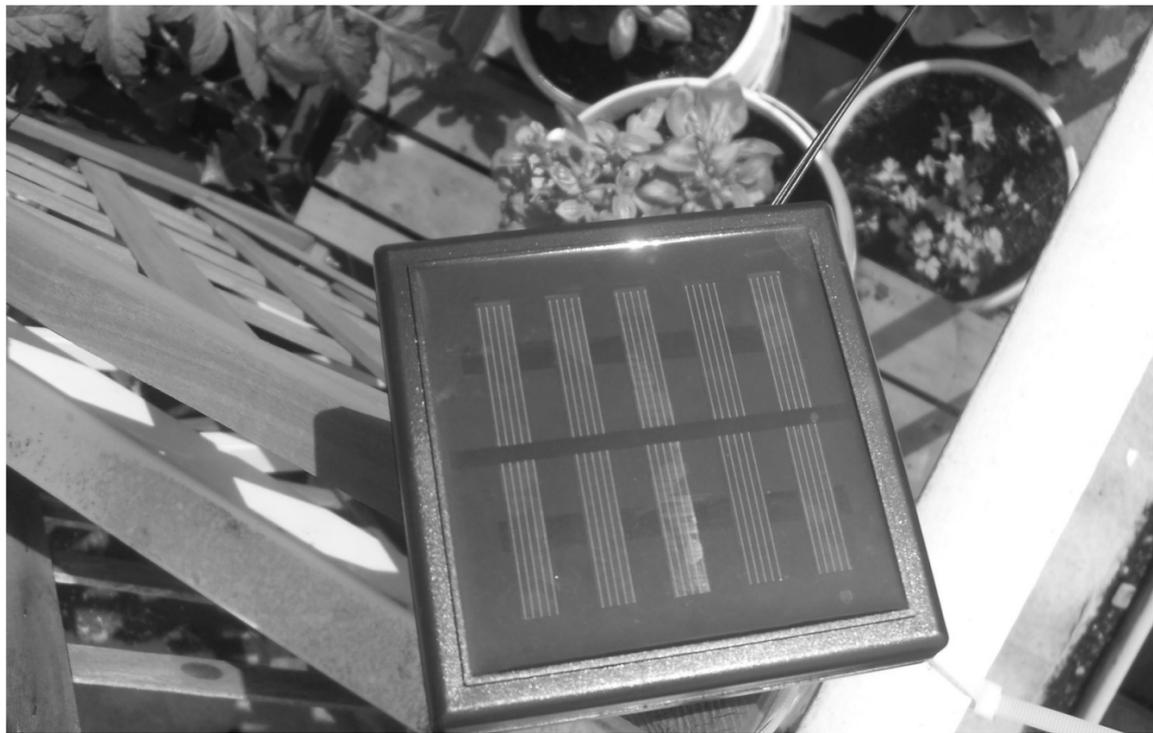


Foto: Bettina Pelters

in das Stromnetz aufnehmen.

Wird dieser selbst gewonnene Strom gerade nicht im eigenen Haushalt abgerufen fließt er in das allgemeine Stromnetz. Man schenkt dem Stromanbieter also quasi den Solarstrom- bis er wieder im eigenen Haushalt abgerufen wird. Oder man verbindet die Steckmodule mit Geräten im Stand-by-Modus oder mit Dauerver-

brauchern wie z. B. dem Kühlschrank.

Maximal zwei Steckmodule je Haushalt sind zulässig. Damit lässt sich z. B. ein E-Bike vollladen erläuterten die beiden ehrenamtlichen Referenten Josef Quanz und Matthias Chantrain der Bürgerenergiegenossenschaft. Sie gaben an, dass mit der Jahresleistung eines Steckmoduls ein E-Rad rund 2.500 km fahren kann. Sie

sind nicht auf Verkaufstour unterwegs im Gemeindesaal der Erlöser-Kirche sondern sind von dieser Art der Energiegewinnung überzeugt.

Mit Stecksolar darf man in NRW bis zu 540 kWh Strom pro Jahr selbst erzeugen und nutzen. Das entspricht etwa 13,5 Prozent des jährlichen Strombedarfs eines Vier-Personen-Haushaltes. So werden etwa 200 Kilo Co 2 pro Jahr vermieden.

Die Geräte amortisieren sich nach 6 bis 7 Jahren, bei weiter steigenden Stromkosten auch früher. Bei einem Anschaffungspreis von etwa 800.- Euro für zwei Steckmodule und 25 Jahren Lebensdauer ist die Rendite mit 15,58 % berechnet. Wichtig: Dieses Angebot gilt nicht nur für die Eigentümer einer Wohnung.

Es kann ebenso gut von Mietern genutzt werden. „Je-

der mit einem Balkon kann Teil der Energiewende werden.“ Erläutern Josef Quanz und Matthias Chantrain von der „BürgerEnergieGenossenschaft 58“ (kurz: „BEG 58“). Auf der Homepage der „BEG 58“ gibt es weitere Informationen. Die „BEG 58“ empfahl in ihrem Vortrag, stets zertifizierte Geräte anzuschaffen. Als Referenzdiene hier die „Gesellschaft für Sonnenenergie“. Die Verbraucherberatung hält ebenfalls sachdienliche Hinweise für Interessierte bereit.

Entscheidend ist: „Der Klimawandel wurde lange geleugnet, jetzt wollen wir als Bürger dieser Stadt handeln“ machte der für das Klimabündnis Iserlohn zu dieser Veranstaltung einladende Pfarrer i. R. Martin Legler den Zuhörern Mut, dem neu erworbenen Wissen Taten folgen zu lassen. „Gründe gibt es genug“.

Seit dem 24. Februar ist ein weiterer hinzugekommen. Von der Politik werden die Bürger eindringlich gebeten Strom zu sparen. Jede nicht aus dem Stromnetz gezapfte Kilowatt-Stunde ist eine gute kWh für die Gemeinschaft. Und das Portemonnaie hat in den nächsten Jahren auch noch etwas davon. Es ist Zeit, unseren Kindern und Enkeln vorzuleben, dass wir auch anders können- und wollen.

## Ökumenischer Schützengottesdienst

Es gehört einfach zum Schützenfest dazu

VON ANNABELL JATZKE

Iserlohn. „Es ist schön, dass wir uns vor dem Fest eine Stunde Zeit zum Besinnen nehmen“, so Pfarrer Dietmar Schulte bei der Begrüßung zum ökumenischen Schützengottesdienst in der Pfarrkirche St. Aloysius. Gemeinsam mit seinem ev. Glaubensbruder Pfarrer Dirk Ellermann zelebrierte Schulte unter dem Motto „Zeichen im Sand“ angelehnt an das Johannes-Evangelium Kapitel 8 Vers 6 mit den Schützen des IBSV zum Auftakt des

Schützenfestes den Gottesdienst. Besonders willkommen hieß er den ersten Vorsitzenden Wolfgang Barabo, Königin Angelika Schmerl, Bürgermeister Michael Joithe und den Bundestagsabgeordneten Paul Ziemiak sowie Organisator Horst Fiesel. Ein Gruß in Anwesenheit ging an König Ralf Löschmann, der sich noch in Quarantäne befand. Der ökumenische Schützengottesdienst blickt auf eine lange Tradition zurück und gehört für die Schützen zu ihrem Fest einfach dazu.

Nachdem 2019 aufgrund der Corona-Pandemie das letzte Mal gefeiert worden war, freuten sich nun alle besonders. Nach der Lesung von Horst Fiesel oblag Pfarrer Ellermann die Predigt. Er überhäufte die Anwesenden zunächst mit zahlreichen Fragen. Damit wollte er zum Ausdruck bringen, wie groß die Flut an aufgeregten Menschen ist, die einen nach der Meinung fragen. Bei vielen spannungsreichen Fragen ist der Mensch nach seiner Meinung gefragt - und auch die Kirchen sind von Fra-

gen bedrängt. Der Mensch brauche laut Ellermann aber auch mal sinnfreie Zeit, bei der er sich nicht entscheiden oder seine Meinung äußern muss. Da komme das Schützenfest als Auszeit und als gemeinschaftliches Erlebnis gerade recht. Die Fürbitten übernahmen Pfarrer Schulte und Schützen aus den Kompanien. Einerseits wurde für die Menschen in der Ukraine gebetet, aber natürlich auch explizit für die Iserlohner Bürgerschützen. Man wünschte sich ein geschwisterliches Miteinan-

der beim Fest und schloss ebenfalls die verstorbenen sowie kranken und älteren Vereinsmitglieder ins Gebet mit ein. Für die 17-jährige Schülerin, die in Iserlohn-Letmathe ermordet wurde, bat Pfarrer Schulte um eine Schweigeminute. „Lobe den Herrn“ gehörte zu den Musikstücken, die Dekanatskirchenmusiker Tobias Leschke im Verlauf des Gottesdienstes an der Orgel anstimmte. Er begleitet anschließend auch mit einem festlichen Orgelspiel den Auszug der Fahnen. Am Ausgang wurde

die Kollekte zu Gunsten des ökumenischen Mittagstisches gesammelt. Angeführt von den Fahnenträgern und begleitet vom IBSV-Spielmanszug machten sich die Schützen anschließend auf den Weg zur Alexanderhöhe, wo das Jugendschützenfest ausgetragen wurde.

2023 wird der ökumenische Schützengottesdienst, der eigentlich immer im Wechsel in St. Aloysius oder der Obersten Stadtkirche gefeiert wird, dann aufgrund der Renovierung in letzterer in die Bauernkirche verlegt.



Gemeinsam feierten Pfarrer Dietmar Schulte und Dirk Ellermann mit den Schützen den ökumenischen Schützengottesdienst.

Fotos: Annabell Jatzke



Vor dem Fest nahmen sich die Schützen Zeit zum Besinnen und hielten in der Pfarrkirche inne.